

i. e. $\frac{1}{35}$ von der oben genannten Zahl von 5% bei bestrahlten Kindern. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß mit der größten Wahrscheinlichkeit bei den in utero bestrahlten Kindern die Bestrahlung der Grund der Mißbildung ist. *Cordua (Hamburg).*°°

Streitige geschlechtliche Verhältnisse.

Rupilius, Karl: Ein Fall von Pseudohermaphroditismus femininus externus. (Klärung der Diagnose durch Probelaaparotomie.) (*Univ.-Kinderklin., Graz.*) Arch. Kinderheilk. 89, 276—281 (1930).

3jähriges Kind, geistig etwas zurückgeblieben, mit 1 cm langem „Penis“, Harn wird aus einer Öffnung an der Basis desselben entleert. Probelaaparotomie ergab rein weibliches Genitale mit histologisch nachgewiesenem Ovarialgewebe. Das bisher für einen Knaben gehaltene Kind wird nunmehr als Mädchen erzogen. *R. Pollard (Graz).*°

Rodd, N.: Ein Fall von Pseudohermaphroditismus masculinus externus. Trudy ukrain. psichonevr. Inst. 4, 149—153 u. franz. Zusammenfassung 153 (1929) [Russisch].

Das Geschlecht des vom Verf. beschriebenen Falles von Pseudohermaphroditismus masculinus ext. wurde bei der Geburt als weiblich bestimmt. Die im Alter von 11 Jahren ausgeführte Untersuchung des Kindes zeigt einen guten Ernährungszustand, abgerundete Körperformen und gut entwickeltes Fettpolster, was ihm ein weibliches Aussehen verleiht. Andererseits sprechen ein kräftiges Knochensystem, verhältnismäßig breite Schultern, grobe Hände und Füße, gut entwickelte Muskeln für ein männliches Geschlecht. Die Geschlechtsorgane zeigen einen ungenügend entwickelten Penis von kaum 2 cm Länge und ungefähr 8 mm Dicke, eine Glans penis mit grubenförmiger Vertiefung an ihrer Spitze, wie auch ein Praeputium. Das Scrotum besteht aus zwei Teilen, die durch eine stark eingezogene Scrotalnaht getrennt sind, was das Vorhandensein großer Schamlippen simuliert. Im linken Teil wird deutlich ein Hoden palpiert; der rechte ist weniger entwickelt; der Hoden liegt hier höher am äußeren Leistenring. Die sich berührenden Scrotumflächen haben Rosafarbe und erinnern an die Schleimhaut des Vestibulum vaginae. Die Öffnung der Urethra befindet sich in der scrotalen Naht (Hypospadie). Eine der Vagina entsprechende Vertiefung wird nicht beobachtet. Die Anomalien der Geschlechtssphäre, wie auch die Erscheinungen von Heterosexualität in der Körperstruktur veranlassen Verf. anzunehmen, daß es sich hier nicht um eine lokale Entwicklungsstörung der äußeren Geschlechtsorgane, sondern um Funktionsstörungen des endokrinen Apparates handelt, die durch Anwesenheit von heterosexuellen Elementen in den Geschlechtsdrüsen bedingt werden. *J. Prissmann (Moskau).*°°

Brindeau, A.: Cas d'erreur de sexe. (Fall von irriger Geschlechtsbestimmung.) (*Soc. de Méd. Lég. de France, Paris, 10. III. 1930.*) Ann. Méd. lég. etc. 10, 342 bis 343 (1930).

Neugeborenes, das als weiblich bezeichnet worden war und kurze Zeit nach der Geburt verstarb. Vortäuschung des weiblichen Geschlechtes durch Hypospadie; innerlich Uterus und Eileiter vorhanden, rechts im Leistenkanal ein Gebilde, das als Hoden und Nebenhoden erkannt wurde, auch durch die mikroskopische Untersuchung, also männlicher Pseudohermaphrodit. *Gg. Strassmann (Breslau).*

Schöner, Otto: Neue Wege zur Lösung der Frage der Geschlechtsbestimmung. Zbl. Gynäk. 1930, 178—180.

Verf. hält die Einwände, die von Hellmuth und Schmitt gegen seine Hypothese von der Präformation der Geschlechtsanlagen im Ei gemacht worden sind (Zbl. Gynäk. 1927, 1067), nicht für stichhaltig. Bei 95% aller Frauen lasse sich der Sitz des Corpus luteum an der Druckempfindlichkeit des betreffenden Ovars genau feststellen. Weitere statistische Angaben sollen die Richtigkeit seiner Theorie beweisen. *Paul Wirz (Köln).*°

Lehmann, Robert: Zur Beurteilung der Frage des erhaltenen Hymens. Kasuistischer Beitrag. Ärztl. Sachverst. ztg 36, 65—69 (1930).

Trotz starken Scheidenvorfalles fand sich bei einer 54jährigen Nullipara ein völlig unverletzter ringförmiger Hymen, der allerdings durch den Scheidenvorfall so gedehnt worden war, daß nur ein schmaler Saum noch zu erkennen war. Wahrscheinlich hatte der straffe Hymen früher die Ausbildung des Scheidenvorfalles verhindert.

Mit Recht betont Lehmann an Hand dieses Falles die Schwierigkeit in der forensischen Beurteilung des Hymens. *Gg. Strassmann (Breslau).*

Brindeau, A.: Cas de grossesse avec hymen intact. (Fälle von Schwangerschaft bei intaktem Hymen.) (*Soc. de Méd. Lég. de France, Paris, 10. III. 1930.*) Ann. Méd. lég. etc. 10, 341—342 (1930).

Bericht über 3 Fälle von Schwangerschaft bei intaktem Hymen, davon einmal bei Impotenz

des Mannes und Selbsteinspritzung des Samens durch die Frau in die Scheide und einmal bei Unmöglichkeit des Verkehrs infolge hochgradigem Vaginismus, wobei die Ehe nach der Geburt des Kindes für nichtig erklärt wurde. *Gg. Strassmann* (Breslau).

Grandoli, Mariano: Nichtigkeit der Ehe infolge Impotenz. *Rev. Criminologia* etc. 16, 460—464 (1929) [Spanisch].

Nach der argentinischen Gesetzgebung sind zur Nichtigkeitserklärung einer Ehe wegen Impotenz 3 Bedingungen erforderlich: die Impotenz muß absolut und einwandfrei erwiesen sein und schon vor der Ehe bestanden haben. In dem vom Verf. begutachteten Falle waren diese 3 Bedingungen erfüllt. *Ganter* (Wormditt).

Hartemann, J.: Alcoolisme et fonction de reproduction. (Alkoholismus und Fortpflanzungsfunktion.) (*Clin. Obstétr., Fac. de Méd., Nancy.*) *Progrès méd.* 1929 II, 2086—2098.

Die Arbeit bringt nichts Neues. Der schädliche Einfluß des Alkohols auf die Keimdrüsen, Keimzellen, die Frucht, die Entbindung und auf den Säugling durch die Muttermilch wird besprochen. Welche Schwierigkeiten sich oft der Beweisführung entgegenstellen, wird nicht mit der nötigen Kritik hervorgehoben. *Pohlisch* (Berlin).^{oo}

Blutgruppen.

Thomsen, Oluf, V. Friedenreich und E. Worsaac: Die wahrscheinliche Existenz eines neuen, mit den drei bekannten Blutgruppengenen (O, A, B) allelomorphen, A' benannten Gens mit den daraus folgenden zwei neuen Blutgruppen: A' und A'B. (*Univ.-Inst. f. Allg. Path., Kopenhagen.*) *Klin. Wschr.* 1930 I, 67—69.

Wenn man verschiedene Blutkörperchenproben der Blutgruppe A mit einem schwachen Anti-A-Serum zusammenbringt, so lassen sich 2 Sorten unterscheiden, die einen werden völlig zusammengeballt, die anderen nicht oder nur leicht. Auch durch Agglutininbindungsversuche lassen sich diese Unterschiede zeigen, und zwar noch deutlicher. Die stark bindenden Blutproben werden mit A und die schwach bindenden mit A' bezeichnet.

Es ist über 150 Blutproben berichtet, von denen stark $\frac{1}{5}$ A' und $\frac{4}{5}$ A waren. Durch Bestimmung des Titers von absorbiertem Anti-A-Serum läßt sich darstellen, daß die beiden Gruppen A und A' völlig sich trennen lassen und daß es keine Übergänge gibt. Die Verff. wollen daher auch den Ausdruck „Untergruppe“ nicht angewandt wissen, sondern halten ihre Gruppen A und A' für 2 selbständige, voneinander unabhängige, gleichwertige Gruppen. Dann wäre es berechtigt, nicht mehr von 4 Blutgruppen, sondern von 6 zu reden, nämlich: O, A, A', B, AB und A'B. Bei Untersuchungen von 11 Familien zeigt sich die Erbllichkeit der Gruppenmerkmale A und A'. Bei Zusammentreffen mit einem Erbfaktor O kommt A und A' in Erscheinung (Dominanz); bei Zusammentreffen von A und A' scheint A zu dominieren.

Ob die Blutgruppeneigenschaften A und A' der Verff. mit den von Hirszfeld beschriebenen „Untergruppen“ A¹ und A² übereinstimmen, ist anscheinend nicht untersucht. (Vgl. a. diese Z. 16, 1 [Orig.].) *Mayser* (Stuttgart).^o

Lauer, A.: Thomsens „neue Blutgruppen“. (*Erbbiol. Abt., Gesundheitsbehörde, Hamburg.*) *Klin. Wschr.* 1930 I, 398—399.

Vom Verf. sind im Jahre 1928 Familienuntersuchungen veröffentlicht worden, bei denen die Vermutung ausgesprochen wurde, daß die Blutgruppeneigenschaft A mit einem höheren Titer und eine solche Eigenschaft A mit niedrigem Titer getrennt vererbt werden. Diese Tatsache wird nun durch die Untersuchungen von Thomsen bestätigt. Es ist aber nicht richtig und wirkt insbesondere vor Gericht verwirrend, nur, wie es Thomsen macht, von 2 neuen Blutgruppen zu reden. 2 Familien AB × O und A × AB je mit einem Kind der Gruppe O, die vom Verf. untersucht wurden, werden auf das Vorhandensein des schwachen A-Typus zurückgeführt. Da es Übergänge zwischen dem schwachen und dem starken Typus gibt, ist es nicht notwendig, neue Begriffsbestimmungen hier einzuführen. *Mayser* (Stuttgart).^o

Deilmann, Günther: Blutgruppenbestimmungen bei 150 Müttern und ihren Neugeborenen. Serologische und biologische Betrachtungen. (*Univ.-Frauenklin., Göttingen.*) *Z. Geburtsh.* 96, 102—121 (1929).

Mittels der Reagensglasmethode nach Schiff wurden 150 Blutproben von Müttern auf ihre Blutkörperchen- und Serumeigenschaften untersucht. Bei den dazu gehörenden